

# ICH VERBEUGE MICH



bild: zvg

Buochs ist eine jener Bühnen, zu der man gerne wieder geht. Eine jener Bühnen, die es geschafft haben, Tradition mit Innovation zu verbinden. Selbstverständlich kocht auch diese Gruppe nur mit Wasser, aber sie schafft es, immer wieder Überraschendes zu servieren. So lässt sie dieses Jahr einen Film von Urs Odermatt, der in Nidwalden spielte und dort trotz Publikumserfolg nicht unumstritten war, für die Bühne dramatisieren. Nun ist das so eine Sache mit Filmadaptionen. In der Regel resultiert daraus eine Aneinanderreihung von Kurzscenes, welche kaum Spielfluss und Aufbau von Emotionen zulässt. Zudem hindert eine solche Dramaturgie sowohl Darstellende wie auch das Publikum, die Charaktere wirklich zu spielen oder wahrzunehmen. Nicht so in Buochs. Dramaturgin Barbara Schüssler ist ein absolut Bühnentaugliches Werk gelungen mit allem, was zu einer guten Theatervorlage gehört. Vor ihr verneige ich mich zum ersten Mal. Und was an Szenenwechseln übrig blieb, wurde durch das professionelle Bühnenteam der Buochser in einer derart cleveren Art umgesetzt, dass selbst Szenenwechsel zu einer Augenweide wurden. Ich verneige mich zum zweiten Mal. Und nun begann das Spiel. Keine Zeit für lange Intros oder

Einführungen von Personen. Die Regisseurin Eva Mann lässt gleich mit einer visuell sehr schönen Beerdigungsszene das ganze spielfreudige Ensemble Revue passieren und setzt dem, was in der Folge über die Rampe geht, gleich ihren einprägsamen Stempel auf. Ihr gilt meine dritte Verbeugung. Man könnte zuhauf Szenen aufzählen, die sich einem ins Gedächtnis einbrannten. Nur einige seien hier erwähnt: Eine exzellentere Umsetzung einer Rückblende auf das erste Zusammentreffen eines Paares habe ich noch selten gesehen. Hier wähte man sich dank gut eingesetzter Lichttechnik tatsächlich im Film. Oder die Telefonszene mit dem Kommentar der Mutter, einfach köstlich. Überhaupt dieser running gag mit der Mutter, die sich als klappernder Fensterladen jeweils aus dem Totenreich meldete. Präzise und nicht zu häufig eingesetzt, so dass es einfach immer stimmte. Wunderbar auch die Predigt. Oder natürlich die Szene bei der Heiratsvermittlerin. Ein schönes Beispiel dafür, dass hier einerseits ein Hauptdarsteller nicht übertreibt und mit einer wunderbaren Zurückhaltung und gerade deshalb sehr komödiantisch seine Qual zeigt. Aber eben andererseits auch eine Szene, welche die Qualität des

Ensembles zeigt, wo selbst für kleinste Rollen der volle Einsatz gegeben wird. Es ist wirklich erstaunlich, wie viele Leute da auf der Bühne stehen. Buochs kann es sich sogar leisten, gute Livemusik hinter die Bühne zu verweisen. Und dass es die Darstellerin der thailändischen Katalogfrau mit einem kurzen ersten Einsatz bereits zum Szenenapplaus schafft, sagt viel über das gute Zusammenspiel von Vorlage, Regie und Ensemble aus. Vielleicht war die eine oder andere Szene mit Musik etwas lang und vielleicht war das Spiel einiger Rollen bisweilen etwas übertrieben. Die Ensemble- und Gesamtleistung jedoch war einfach phänomenal. Und was ich so hörte, waren etliche

nach dieser Inszenierung hin und weg. Ich komme aus dem Verbeugen nicht mehr heraus.

Hannes Zaugg-Graf

## INFOS ZUM STÜCK:

### Gekauftes Glück

Schauspiel nach dem gleichnamigen Film von Urs Odermatt

Bühnenfassung: Barbara Schüssler

Mundart: A. Gander/F. Troxler

Regie: Eva Mann

Dauer: ca. 120 min, Kostüme und Requisiten: Gegenwart, mehrere Spielorte  
Sprechrollen: 11D/10H/11Kinder, Kontakt Gruppe: [www.theater-buochs.ch](http://www.theater-buochs.ch)

Kurzbeschreibung: Bergbauer Windleter lebt seit dem Tod seiner Mutter allein auf dem Hof und merkt: ohne Frau geht gar nichts. Doch die Brautschau wird schwierig: die Jüngeren wollen ihn nicht, die Älteren will er nicht. Also bestellt er für 5000 Franken eine thailändische Bauerstochter und heiratet sie noch auf dem Flughafen. Doch die Eifersucht der Frauen, die Lüsterheit der Männer und die scheinheilige Dorfmentalität gehen eine verhängnisvolle Allianz ein.